



Fasching
Das sind die Prinzenpaare
im Landkreis Dillingen
Seiten 30/31

Fußball-Landesliga
Gundelfingen schnuppert
in Kempten am „Dreier“
Seite 32



Wenn das Krankenhaus brennt

Großübung Etwa 250 Einsatzkräfte mehrerer Hilfsorganisationen proben an der Dillinger Kreisklinik den Ernstfall. Das Szenario mit vielen Schwerverletzten wirkt bedrückend. Vor wenigen Jahren brannte es dort wirklich

VON BERTHOLD VEH

Dillingen Es ist ein Szenario, das schockierend echt wirkt. Mehrere Schwerverletzte liegen auf Decken vor der Dillinger Kreisklinik. Und die Einsatzkräfte tragen weiter Patienten aus dem verrauchten Krankenhaus. Zum Glück ist das am Samstag nur eine Großübung. Etwa 250 Einsatzkräfte verschiedener Hilfsorganisationen proben unter der Federführung des Landratsamts am Krankenhaus St. Elisabeth den Ernstfall. Ärztlicher Direktor Dr. Wolfgang Geisser erklärt, was angeblich passiert ist: Im Keller der Klinik haben Arbeiter Schweißarbeiten verrichtet, durch Verpuffung kommt es zu einer Explosion, der Brand löst eine starke Rauchentwicklung aus. Und im Keller läuft auch noch ein Chlorkanister aus. Der Rauch dringt nach oben in die Station 2. Neben den fünf schwer verletzten Arbeitern im Keller müssen dort etwa 30 Patienten gerettet werden. Chefarzt Geisser sagt: „Solch eine Übung ist absolut not-



Ziemlich realistisch wirkte die Großübung am Dillinger Kreiskrankenhaus St. Elisabeth. Die Einsatzkräfte übten die Rettung zahlreicher Verletzter.

Fotos: Berthold VEH

„Bei jedem Großeinsatz gibt es anfangs eine Chaosphase.“

Kreisbrandinspektor Markus Tratzmiller

wendig.“ 2009 hat es schon einmal in der Dillinger Kreisklinik gebrannt. Damals, so erinnert Geisser, hatte ein Brandstifter, der im Krankenhaus Sozialstunden ableisten musste, das Feuer gelegt. Akten brannten, auf den Betrieb der Klinik habe das glücklicherweise keine Auswirkungen gehabt.

An diesem Samstag erreicht gegen 9 Uhr ein Notruf die Integrierte Leitstelle in Augsburg. Ein Heer von Helfern rückt ab 9.15 Uhr an: die Feuerwehren Dillingen, Hausen, Schretzheim und Fristingen, das Bayerische Rote Kreuz, das Technische Hilfswerk, die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Bundeswehr-Soldaten und die Polizei treffen ein. Im Notfall liegt in einem Kästchen ein Universalschlüssel für die Feuerwehren bereit, informiert der technische Leiter Stephan Fischer. Auf der Station warten natürlich keine echten Patienten auf die Retter, sondern geschminkte Darsteller von Feuerwehren, BRK und DLRG. „Wir machen da gerne mit“, sagt die Syrgensteinerin Sandra Weiß, denn ohne Üben gebe es im Ernstfall Probleme.



Auch Oberbürgermeister Frank Kunz (rechts auf dem linken Foto) war als Feuerwehrmann bei der Übung im Einsatz und rettete einen schwer verletzten Arbeiter. Im verrauchten Keller, so die Annahme, war auch Chlor ausgelaufen.



Einsatzleiter sind zunächst der Dillinger Stadtbrandinspektor Markus Pfeifer und Michael Schmidt für den Rettungsdienst. Später wird auf dem Parkplatz beim Roten Kreuz eine örtliche Einsatzleitung aufgebaut, für die Kreisbrandinspektor Markus Tratzmiller verantwortlich ist. Koordiniert wird die Übung von der Führungsgruppe Katastrophenschutz im Landratsamt, der Krankenhaus- und der Sanitätseinsatzleitung sowie der örtlichen Einsatzleitung. Den Einsatz verfolgen neben

Landrat Leo Schrell zahlreiche Experten, unter anderem Kreisbrandrat Frank Schmidt, Wolfgang Piontek (BRK), Rotkreuz-Kreisvorsitzender Stephan Härpfer, Hubert Preiß (THW), der Katastrophenschutz-Beauftragte für den Landkreis, Wilhelm Nitbauer, und die Fachberaterin für Brand- und Katastrophenschutz bei der Regierung von Schwaben, Sylvia Wallasch. „Man muss diese Abläufe und das Zusammenspiel der Hilfsorganisationen für den Katastrophenfall vor-

her üben“, sagt Wallasch. Bei einem Ernstfall würde es schneller gehen, ist die Regierungsmitarbeiterin überzeugt. Klinikdirektor Geisser stellt fest, dass die Patienten bei der Übung etwas lange im Freien liegen. Dies sei keine Kritik. Im Ernstfall wäre wohl längst ein Zelt aufgebaut oder die Patienten in andere Klinikräume gebracht worden.

Zu den Rettern zählt am Samstag auch Dillingens Oberbürgermeister Frank Kunz. Der Feuerwehrmann trägt eine Atemschutzmaske und

bringt einen schwerverletzten Arbeiter – täuschend echt geschminkt – aus dem Gebäude. Der Rathauschef atmet angesichts der Anstrengung deutlich schneller. „Für das Tragen des Atemschutzgeräts braucht es Kondition“, sagt Kunz.

Beobachter gewinnen den Eindruck, dass der Einsatz nach und nach immer routinierter abläuft. Das sei immer so, erläutert Tratzmiller. „Bei jedem Großeinsatz gibt es anfangs eine Chaosphase.“ Das liege daran, dass viele Helfer verschiedener Rettungsorganisationen nahezu gleichzeitig eintreffen. Und da müsse erst einmal der Ablauf geregelt werden.

Nach der mehrstündigen Übung zieht Landrat Leo Schrell ein positives Fazit. „Die Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen im Landkreis Dillingen funktioniert“, sagt der Landrat. Ziel der Übung sei es gewesen, die vorhandenen Notfallpläne und Verfahrensabläufe, die Führungsorganisation sowie das Zusammenwirken aller im Katastrophenschutz bei derartigen Schadensszenarien mitwirkenden Organisationen und Stellen zu erproben und zu optimieren.

Montagsglosse



Aufgewertete Glatze

VON ERICH PAWLU

redaktion@donau-zeitung.de

Fast alle großen Geister der Literaturgeschichte haben die wunderbare Haarpracht weiblicher Personen beschrieben. Seit ein paar Tagen kann man solche Schwärmerien für haarige Schönheit nur noch als haarträubend empfinden.

Denn wissenschaftliche Analysen haben soeben nachgewiesen, dass auch die schönste Frisur ein Lagerplatz für Pestizide ist. Diese Erkenntnis wird das menschliche Balzverhalten stark verändern. Bisher haben viele verliebte Männer ihre erste Annäherung an ein ange-schwärmtes Mädchen haarscharf so verarbeitet wie der Dichter Otto Erich Hartleben: „Das war der Duft, der deinem Haar entströmt, / der mich umhüllt gleich einer Zauberwolke.“ Wenn sich der heutige Liebhaber einer Duftwolke aus einem weiblichen Haarwunder ausgesetzt sieht, denkt er nicht mehr an Liebesreime, sondern an Insektizide und Fungizide. Einer solchen Giftkonzentration, so schließt er haarscharf, sollte man sich lieber nicht annähern.

Aber auch die Entdeckung der Pestizide im menschlichen Haar hat zwei Seiten: Da beide Geschlechter betroffen sind, können sich künftig alle jene älteren Herren freuen, die unter Haarausfall leiden. Sie erreichen mühelos das Ziel, haarlos und damit frei von Pestiziden auf dem Kopf zu leben. Gottfried Keller hat die ganz neue Romantik vorausgeahnt, als er die Zeilen niederschrieb: „Sind ihre Locken die dunkle Nacht, ist seine Glatze der Mondenschein.“

Unbekannter schlägt in Gaststätte zu

Dillingen Die Polizei Dillingen ermittelt wegen Körperverletzung, zu der es in der Samstagnacht um 3.50 Uhr in einer Gaststätte Am Stadtberg in Dillingen gekommen ist. Ein bislang Unbekannter hat laut Polizeibericht einem 39-Jährigen mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Der Mann erlitt dabei eine leichte Verletzung am rechten Auge. Eine ärztliche Behandlung war aber nicht erforderlich. Der 39-Jährige, der nach Angaben der Polizei betrunken war, konnte den Unbekannten nur dürftig beschreiben. Er soll etwa 1,80 Meter groß und 30 bis 40 Jahre alt sein. (pol)

Morgen in Ihrer DZ

Für Liebhaber und Neugierige

Am Sonntag war in Gundelfingen große Briefmarkenbörse. Dort trafen sich Sammler und Neugierige.

Kontakt

Donau-Zeitung
Große Allee 47, 89 407 Dillingen
Telefon: (09071) 79 49-10
Telefax: (09071) 79 49-70
Anzeigen-Service:
Telefon: (09071) 79 49-50
Telefax: (09071) 79 49-60
Abo-Service:
Telefon: (09071) 79 49-90
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de
Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140

Es raucht in Höchstädt aus einer Wohnung

Frau hat Essen auf Herd vergessen. Feuerwehr rückt aus

Höchstädt Die Feuerwehr hat am Freitagvormittag in Höchstädt ausrücken müssen. Bei der Polizei war gegen 11.30 Uhr die Mitteilung eingegangen, dass es in der Innenstadt aus dem Fenster einer Wohnung im ersten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses rauchte. Die Feuerwehr rückte mit elf Mann an. Schließlich stellten die Floriansjünger fest, dass die 31-jährige Mieterin der Wohnung ihr Essen auf der Herdplatte vergessen hatte und dieses in den Topf einbrannte. Bis auf das verbrannte Essen entstand kein Schaden. Die Höchstädter Feuerwehr lüftete die verrauchte Wohnung. (pol)

Zwei Infoveranstaltungen zu Hepatitis C

Gesundheit Landkreis Donau-Ries und Beratungsstelle organisieren Fragerunden mit Experten

Landkreis/Donauwörth Hepatitis C ist eine ernst zu nehmende Infektion. Am Krankenhaus Donauwörth haben sich in den vergangenen zwei Jahren wohl mindestens 49 Patienten mit dem Virus angesteckt. Auch wenn noch nicht eindeutig geklärt ist, wie die Übertragung passiert ist – es deutet einiges darauf hin, dass ein Narkosearzt Patienten angesteckt haben könnte.

Bei zwei Informationsveranstaltungen diese und nächste Woche soll es nun um die Klärung sämtlicher medizinischer Aspekte von Hepatitis C gehen. Interessierte und Betroffene haben die Möglichkeit, ihre Fragen zu stellen und Kontakt zu Beratungsstellen zu knüpfen.

Der erste Termin ist am kommenden **Mittwoch, 14. November, um 16 Uhr im Zeughaus** in Donauwörth. Susanne Nückles von der Hepatitis-Hilfe Mittelfranken aus

Nürnberg hat die Veranstaltung organisiert. Professor Hans Jörg Steinhart, Internist und Gastroenterologe, hält einen Vortrag über Hepatitis C. Dabei geht es um die Unterscheidung zwischen akuter und

chronischer Erkrankung und wie im Alltag mit einer infizierten Person umgegangen werden kann. „Es geht uns auch darum, falsche Vorurteile abzubauen“, sagt Susanne Nückles, die auch ihren Verein und mögliche

Beratungsangebote an diesem Nachmittag vorstellen wird.

Auch das gemeinsame Kommunalunternehmen (gKU), zu dem das Krankenhaus in Donauwörth gehört, organisiert eine Informationsveranstaltung. Diese ist für **Donnerstag, 22. November, in den Räumen der Volkshochschule in Donauwörth** geplant. Als Experte wird hier Privatdozent Dr. Gerald Denk, hepatologischer Oberarzt an der LMU München, fungieren. Interessierte können Fragen stellen und aus erster Hand Informationen rund um Hepatitis C erhalten. Die Uhrzeit wird noch bekannt gegeben.

Wie das Landratsamt Donau-Ries auf Anfrage unserer Zeitung zuletzt mitteilte, sind aktuell 49 Infektionen bekannt. Nach wie vor fehlen aber 419 Rückmeldungen der insgesamt 1286 angeschriebenen Patienten. (fene)



Dieses Computerbild der Pharma-Firma Novartis zeigt die schematische Darstellung eines Hepatitis-C-Virus. Foto: dpa